

Zum
60jährigen Doctor-Jubiläum

des

Herrn Geheimenrathes, Ehrenakademikers
und Ritters

R. C. v. Baer,

am 29. August 1874.



Dorpat.

W. Gläfers Verlag.

1874.

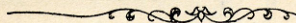
1918-706.

Zum
60jährigen Doctor-Jubiläum

des
Herrn Geheimenrathes, Ehrenakademikers
und Ritters

R. C. v. Baer,

am 29. August 1874.



Dorpat.

W. Gläfers Verlag.

—
1874.

END Beamatukyo

Mehrfach war der Wunsch geäußert: es möge als ein Andenken an die seltene Jubelfeier des hochverehrten Dr. v. Baer, u. a. auch die Ihm an diesem Tage gewidmete Dichtung gedruckt werden. Der Verfasser derselben war indessen an der Reinschrift bisher verhindert, und so erscheint sie etwas später. Zum nähern Verständniß fügt er noch hinzu, daß die Quelle aus welcher er schöpfte, in der Autobiographie des Jubilars, S. 200—202, gefunden wird.

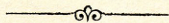
~~und Baer~~

„Der Scherz ist ein Versuch, Ungleiches gleich zu
stellen,
Drum scherzen ungestraft nur unter sich
Gesellen!“

Sehr wahr! Ich kenne wohl die Weisheit des
Brahmanen,
Hab' mir gemerkt den Spruch, schrieb ihn auf meine
Fahnen.

„Und dennoch nahst du dich mit Scherz den lichter'n
Höhen
Aus deinem Nebelthal. Wie soll man das
verstehen?“

Hat von der Poesie die Flügel er
entnommen,
Trägt Liebe ihn hinauf, so ist er doch
willkommen!



Hochgeehrter Jubilar!

Aus eig'ner Machtvollkommenheit, eingedenk des Goetheschen Wortes:

wenn ich Dich liebe was geht's Dich an?
habe ich mich nun seit Jahren schon zu Ihrem Hof-,
Leib- und Festdichter ernannt.

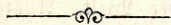
Befremden wird es Sie also nicht, wenn ich auch
dieses Jubelfest in gebundener Rede begrüße.

Schweigen wäre wohl mehr befremdlich; Versäumniß
der Pflichten! —

Ausnahmsweise jedoch erbitt' ich mir heut' die
Erlaubniß

Vorzutragen den Gruß, damit Du zum Schluß mir
bezeugest:

„Dichtung war's nicht allein, er sprach auch
die lauterste Wahrheit!“



Leih' denn, o Elio, nun selbst den Griffel mir, daß
ich nach Würden
Preise den Tag und den Mann, den heute wir festlich
begrüßen,
Denkend zurück an die Zeit die einst Ihn zum Forscher
gebildet,
Ihn, dem die Götter verliehn ein langes, gesegnetes
Wirken,
Und ich zünde dir gern ein Opfer des Dankes, ge-
lingt es
Eine Blume auch nur mit einzuflechten dem
Kranze
Den aus herbstlichem Laub der Eiche die Liebe Ihm
windet!

Reiche Früchte gebracht, o, Jubelgreis! hat Dir ein
Leben,
Daß, der Wissenschaft treu gewidmet, sich freundlich
gestaltet,
Schätze gewonnen der Welt, Auszeichnung und Ruhm
und Verehrung
Eingetragen Dir selbst, wie Wenige dessen sich
rühmen,
Doch vor Allem der Drang, der immer die Arbeit
beseelte:
Nachzuforschen, wie wohl ein Jedes was da ist, ent-
standen?!

Sieh', so hast Du nun selbst mich belehrt, daß
ich forschte und künde:

Wie der Doctor entstand in Dorpat an diesem Ge-
denktage,

Den zum sechzigsten Mal nun schon in dem Wandel
der Zeiten

Glücklich Du wieder verlebtest, der unseren Glückwunsch
erzeugte.

Nenn' ich doch mein einen Schatz, das Buch, das
den Vorgang geschildert!

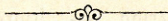
Freilich pflüg' ich nun nicht mit eigenem Kalbe den
Acker,

Rief auch die Göttin nur an, weil Dichtergebrauch es
erheischt,

Daß die Rede sich stets verbräme mit glänzendem
Golde. —

Schaumgold wird es wohl sein womit ich die mei-
nige schmücke,

Denn die Hexameter ach! erbeben schon jetzt vor dem
Richter!



Hochgeehrte Versammlung!

Wie viele der Glieder denn zählst Du
Die den Weg schon so weit zurückgelegt, daß sie
vermögen
Aufzufrischen im Sinn, als wär' es Heut' erst
geschehen,
Was in der Jugend erlebt vor sechzig entflohenen
Jahren?
Knabe war ich noch selbst, der dreizehn der Sommer
nur zählte,
Als den Rücken gekehrt das Glück dem gefürchteten
Kaiser,
Der zu knechten die Welt vermaß sich, und nun in Ver-
bannung
Brütete Pläne, wie wohl zurück zu erobern die
Macht sei,
Die so schmähhch erlag — begraben in Rußlands
Gefilden!
Dunkel noch schwebt sie mir vor die Zeit nun, ein
nebligcs Traumbild.
Doch, was hier sie gebracht entnahm ich der sichersten
Quelle. —
Glücklich waren beendigt im Reiche die blutigen
Kämpfe,
Dorpat konnte in Ruh' nun wieder belehren und
lernen.

Unser Gefeierter war mit Anderen längst schon
gekommen

Wieder aus Riga zurück, wohin sie die mater
entsendet

Mitzuwirken, daß bald getilgt sei die schreckliche
Seuche.

Vor ihm lag sie, gedruckt, die Schrift schon, mit zier-
lichen Lettern,

Die den Doctor verlieh, wenn schließlich ihr Inhalt
vertheidigt,

Und es fehlte nur noch dem Titel der Tag des
Augustus,

Der das siegreiche Haupt mit Ehren zu krönen bestimmt
war.

Fertig gepackt stand bereits der Koffer, denn gleich
nach der Feier

Will Er verlassen die Stadt mit wartenden Commili-
tonen. —

Was denn treibt Ihn in Hast noch stets zu durchheilen
die Gassen?

Fehlt es am Gelde vielleicht den Doctorschmaus zu be-
zahlen?

Läßt er ein Liebchen zurück, das schwer in die Trennung
sich füget?

Drohn Manichäer wohl gar den Paß mit Protest zu
belegen?

Nichts von Allem, denn das ward längst schon bedächtig
geordnet.

Eines, leider! nur fehlt und wird vom Decan nicht
erlassen:

Amputiren noch muß Er ein Bein, bevor es
erlaubt ist,

Daß der fehlende Tag dem Titelblatt einverleibt
werde! —

Nimmer wohl hast Du, o Styg, den Namen mit
Recht so getragen

Als zur Zeit da bei dir durch Bitten nicht war zu
erlangen

Ausschub, bis sich vollzog der Aktus. Nichts hilft das
Versprechen:

Wenn es erforderlich sei, statt eines dann zwei gleich
der Beine

Abzuschneiden mit Kunst, so bald sich Gelegenheit
böte,

Nichts auch der Grund, daß Er ja Chirurg nicht denke
zu werden,

Und so seufzt Er noch stets: ein Königreich für ein paar
Beine!

Doch, die Hülfe ist nah! — Ein Arzt, der hin-
sterbende Krieger

Euthanatisch noch pflegt, verspricht Ihm in wenigen
Tagen

Schon das Gewünschte, und froh vertrauend nun eilt
Er nach Hause,

Fügt dem Monat hinzu im Titelblatt schnell auch das
Datum,

Rückt es, vorsichtig, hinaus um einige Tage doch
später,

Als das Versprechen Ihn zwingt — befördert es gleich
zu dem Drucker,

Schläft dann wohlgemuth aus, ganz ruhig die Nacht bis
zum Morgen,

Eingewiegt durch den Traum von freier und fröhlicher
Zukunft. —

Doch, nur Mensch war der Arzt; er konnte auch
menschlich sich irren,
Und die Prognose sie traf erst zu, als die Frist schon
verstrichen!

Seht, drum grüßen wir heut' fünf Tage hier
später den Doctor
Als die Vertheidigungsschrift es kündet. Der Fehler
im Drucke
Kam auf die Nachwelt. Sie kann doch nur an das
Datum sich halten,
Und so entstünden vielleicht einst litterarische
Fehler,
Ja! man könnte wohl gar den Doctor noch streitig
Ihm machen,
Läß' in dem Buche nicht vor der Schlüssel zur Lösung
des Räthfels. —

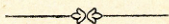
Blieb Er denn Doctor? — so fragt vielleicht heut'
der Eine und Andre,
Der mit dem Titel zugleich vereinigt sich denkt auch die
Kranken,
Und doch nimmer gehört von glücklich verlaufenen
Kuren,
Auch als praktischen Arzt Ihn nirgends verzeichnet ge-
funden —
Sucht' ich vergebens ja selbst den Namen im „Списокъ“
der Aerzte!
Scheinbar nur blieb Er es nicht; denn steht Er
nicht etwa verzeichnet
Längst als ein Ehrenglied schon der ärztlichen, höchsten
Behörde?

Was die Wissenschaft hier Ihm mitgegeben fürs
Leben
Trug der Früchte gar viel und tausendfach hat Er's
vergolten,
Half, wie Keiner zuvor, den sicheren Grund ihr
zu legen,
Als Er entdeckte das Ei, den Anfang des denkenden
Wesens,
Das auch den Doctor erdacht und dankend gespendet
dem Denker!

Doch, das weiß ja die Welt und rühmt es.
Ich will nur betonen,
Daß Untreue nicht trifft, o Jubilar! Dich als Vor-
wurf,
Wenn, humoristisch, Du gleich als Deserteur Dich
verklagtest. —
Arbeitsheilung ist jetzt in allen Fächern die
Lösung,
Und so hast denn auch Du ein medicinisches
Fach stets
Unablässig studirt und darfst Dich der Meisterschaft
rühmen; —
Heut' begrüß' ich Dich froh als Doctor der Makro-
biotik,
Der ein Vorbild uns giebt: wie einzurichten das
Leben,
Daß sich Körper und Geist noch frisch und lebendig er-
halten,
Wenn auch Schnee längst bedeckt das Haupt in den
achtziger Jahren!

Wer es meint wie ich der lasse das Glas Ihm er-
klingen:

Lange mög' Er für uns ein solches Exempel
noch bleiben!!

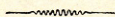


A p p e n d i x

zum

Gaudeamus.

(Auf der Veranda gesungen.)



Unsern lieben Vater Baer

Laßt noch ein Mal leben!

Kommt der Spruch auch hinterher

Wird's nicht schaden eben.

Schwenkt die Hüte, wünscht bescheiden

Ein Jahrzehent erst voll Freuden:

Vater Baer soll leben!!

